

Eröffnung: Sakristeiglocke - Vorspiel Lit. Gruß - GL 818 Komme geheimnisvoller Atem

Einführung: Regelmäßig kommen wir zum Friedensgebet zusammen und hören auf das Wort der Bibel. Welche Stellen kommen da vor, es gibt in der Bibel doch auch viel Gewalt! Deshalb soll es heute um eine Erzählung gehen, die Frage bewegt, wie die Stimme, die die Logik der Gewalt durchbricht, in einer Gewaltsituation zum Zuge kommt. Zur biblischen Perspektive des universalen Friedens gehört die Intervention für die, die an den Rand gedrängt werden. Es ist geradezu so, dass dieses parteiliche Handeln nötig ist. Denn der Traum von Frieden wird zum Albtraum, wenn er Verbrüderung der Mächtigen bedeutet. Daran erinnert das Magnifikat der Gesang der Maria „Er stößt die Gewaltigen vom Thron!“ Immer wieder erzählt die Bibel vom befreienden Handeln Gottes. Diesmal lassen wir uns vom 2. Teil einer Bibelarbeit auf dem Kirchentag inspirieren

GL 78,1+2 - Ps 147 Die Psalmen helfen uns Menschen seit vielen Generationen dabei. Beten wir im Wechsel V - alle - nachdem wir zuerst einmal den Kehrvers gemeinsam singen.

Hinführung zur Bibelstelle Eine biblische Erzählung, die Geschichte von David und Goliath, ist mit der Verteidigung der Ukraine in den letzten Jahren sehr bekannt geworden ist. Ein Graffiti des britischen Streetart-Künstlers Banksy in der ukrainischen Stadt Borydyanka erzählt sie. Es gibt sogar eine ukrainische Briefmarke mit dem Motiv: Der Knabe David bringt den riesigen Goliath zu Fall. Und Präsident Selenski wählte bei der Münchner Sicherheitskonferenz diese Geschichte als Paradigma für den Verteidigungskampf der Ukraine. Ausgangspunkt ist die völlige Asymmetrie der streitenden Parteien. Goliath – ein hochgerüsteten Söldner - David ein Hirtenjunge, der sich unter Israels Männern aufhält, weil er der Truppe Proviant gebracht hat. Hören wir sie nun im O-Ton. David hat mit Saul gesprochen, dieser antwortet nun:

Lesung aus dem Buch Genesis Und Saul sprach zu David: Geh hin, der Herr sei mit dir! Und Saul legte David seine Rüstung an und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt und legte ihm einen Panzer an. Und David gürtete sein Schwert über seine Kleider und versuchte zu gehen; aber er war es nicht gewohnt. Da sprach David zu Saul: Ich kann so nicht gehen, denn ich bin's nicht gewohnt; und er legte es ab und nahm seinen Stab in die Hand und wählte fünf glatte Steine aus dem Bach und tat sie in die Hirtentasche, die er hatte, in den Beutel, und nahm die Schleuder in die Hand und ging dem Philister entgegen. Der Philister aber kam immer näher an David heran, und sein Schildträger ging vor ihm her. Als nun der Philister auf sah und David anschaute, verachtete er ihn; denn er war ein Knabe, bräunlich und schön. Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, dass du mit Stecken zu mir kommst? Und der Philister fluchte dem David bei seinem Gott. Und der Philister sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel geben und den Tieren auf dem Felde.

David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Sichelschwert, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du verhöhnt hast. 46Heute wird dich der Herr mir überantworten, dass ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue und gebe deinen Leichnam und die Leichname des Heeres der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel und dem Wild auf der Erde, damit alle Welt innewerde, dass Israel einen Gott hat, 47und damit diese ganze Gemeinde innewerde, dass der Herr nicht durch Schwert oder Spieß hilft; denn der Krieg ist des Herrn, und er wird euch in unsere Hand geben.

Als sich nun der Philister aufmachte und daherging und sich David nahte, lief David eilends von der Schlachtreihe dem Philister entgegen. Und David tat seine Hand in die Tasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte ihn und traf den Philister an der Stirn, dass der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht. So überwand David den Philister mit Schleuder und Stein und traf und tötete ihn. David aber hatte kein Schwert in seiner Hand. Da lief er hin und trat zu dem Philister und nahm dessen Schwert und zog es aus der Scheide und tötete ihn und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, dass ihr Stärkster tot war, flohen sie.

Betrachtung: Als David den Kampf gegen Goliath wagen will, wird er von seinen eigenen Leuten mit Schwert und Panzer ausgerüstet. Das ist eine wunderbare Szene. David bekommt Helm und Rüstung, gürtet ein Schwert, das man ihm gibt, darüber und sagt dann: Ich kann damit nicht gehen! Und zieht alles wieder aus. Er geht Goliath entgegen mit Steinen und seiner Schleuder. Der Weg der militärischen Aufrüstung wird hier explizit als ungehbar abgelehnt. Damit sprengt die Erzählung bekannte Schemen. Denn sie bejaht Selbstverteidigung. Sie hofft, dass die Verächter von Humanität zu Fall kommen. Wir hörten auch diese selbstkritische Zielrichtung: „Die ganze Versammlung soll erkennen, dass der EWIGE nicht durch Schwert oder Speer rettet.“

Die Erzählung legt besonderen Wert darauf, dass Goliath ohne Schwert getötet und mit seinem eigenen Schwert enthauptet wird. Der militärisch aufgerüstete Feind geht letztendlich an seiner eigenen Aufrüstung zu Grunde. Die Geschichte ist nicht gewaltfrei, aber sie bricht die Fixierung auf Gewalt auf und schafft so einen Freiraum, wo militärische Übermacht im Kopf Aufrüstung als alternativlos erscheinen lässt. Lesende und Hörende können aus ihrem Starren auf Militärmacht heraustreten und Phantasie und Handlungsfähigkeit zurückgewinnen, die sich nicht an den Waffen der Gegner orientiert.

Diese Geschichte wird aufgrund der erzählten Gewalt oft pauschal ablehnt. Ihr Ziel, die verteidigende Gewalt kritisch zu begrenzen, wird nicht gesehen. Oft wird man in Polarisierungen hineingezwungen, die dazu führen, dass für konkrete Anliegen in unserer Gegenwart, Gewaltspiralen zu durchbrechen und einer Kriegsrhetorik zu widersprechen, irgendwie kein Interesse mehr ist.

Die Geschichte von David und Goliath verweigert sich dieser Polarisierung. Es geht ihr um eine Unterbrechung der Gewalt, in einer Welt, die nicht gewaltfrei ist. Wo Übermacht im Kopf Alternativlosigkeit schafft, öffnet sie einen Raum für Selbstkritik. Sie schafft einen Denkraum, der mir hilft, mich einer Polarisierung zu verweigern und konkret nach der Unterbrechung der Gewaltlogik zu fragen. Was ist zu unserer Verteidigung wirklich nötig? Müssen wir kriegstüchtig werden? Wozu dient diese martialische Sprache? Warum sprechen wir nicht von verteidigungsfähig? Wie können wir, die Ukraine unterstützen und aus Siegesrhetorik und Kriegslogik aussteigen? Wer

sich angesichts der gegenwärtigen Militarisierung unserer Sprache und Gesellschaft auf die Geschichte von David und Goliath einlässt, gerät in einen Denkraum, in dem eine biblische Stimme, die Logik der Gewalt durchbricht, zu Gehör kommt und uns herausfordert, über Abrüstung und die Wege dahin nachzudenken.

Stille + Einladung zum Anzünden einer Kerze

Gebet GL 20,3 Lied: Donna nobis - Fürbitten + Vater unser

Ihr Patrone Europas, Heiliger Benedikt, ihr heiligen Slawenapostel Kyrill und Methodius, Heilige Edith Stein, inständig bitten wir um Eure Fürsprache. Bittet bei Gott, für die Ukraine, für Frieden und Freiheit in Osteuropa.

Segensbitte - Guter Gott, wir bitten um deinen Segen, in den Ländern Osteuropas und überall auf der Welt, Es segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied 860 Vertraut den neuen Wegen — Nachspiel

Fürbittruf GL 645,3 HGU Bitten wir nun Gott, dass Menschen sich für Seinen Friedensgeist öffnen können.

V1: Noch bleibt fast alles zu tun, damit Frieden werde, Gott. Und doch gibt es Menschen, die Wege suchen und finden, um Gewalt und Krieg zu überwinden. Stärke sie, stärke uns, mit der Kraft deines Geistes für jeden nächsten Schritt!

V2: Noch bleibt fast alles zu tun, damit Frieden werde, Gott. Doch du hast Pfingsten eine neue Sprache geschenkt. Lass uns Polarisierungen widersprechen

V1: Noch bleibt fast alles zu tun, damit Frieden werde, Gott. Lass uns, lass Menschen, immer wieder zusammenkommen, und auf die Erzählungen vom Frieden hören. Damit sie ausstrahlen und sich ihr Licht ausbreitet in dunkler Welt.

V2: Noch bleibt fast alles zu tun, damit Frieden werde, Gott. Lege uns am Abend und am Morgen jedes neuen Tages deinen Frieden ins Herz, damit wir in ihm und aus ihm leben und er uns die Kraft gibt, Angst und Mutlosigkeit zu überwinden.